



Komparative Vorteile durch Handel

Viele Güter, die wir Tag täglich konsumieren, werden nicht nur in der Schweiz hergestellt, sondern stammen aus dem Ausland. Die Schweiz betreibt internationalen Handel, weil dadurch jedermann in den Genuss grösserer Mengen kommt und von einer grösseren Vielfalt von Gütern profitieren kann.

Vom Handel profitieren alle

Wir wollen die Vorteile aus dem Handel an einem einfachen Beispiel veranschaulichen.

Nehmen wir an, dass Bauer Meier und Bauer Schmid beide Äpfel und Birnen anbauen. Aus der Tabelle entnehmen wir die Produktionsmöglichkeiten der beiden Bauern.

Bauer Meier		Bauer Schmid	
Äpfel	Birnen	Äpfel	Birnen
0	15	0	8
10	12	10	6
20	9	20	4
30	6	30	2
40	3	40	0
50	0	-	-

Stellen wir uns vor, die beiden Bauern würden keinen Handel betreiben und nur für den Eigengebrauch Äpfel und Birnen produzieren. Verwendet Bauer Meier das ganze Jahr nur für den Apfelanbau, so kann er 50 kg herstellen, dafür aber keine Birnen. Umgekehrt kann er 15 kg Birnen erzeugen und dafür keine Äpfel. Natürlich kann er zwischen diesen beiden Extremen jede beliebige Kombination wählen. Bauer Meier entscheidet sich für 20 kg Äpfel und 9 kg Birnen. Dasselbe gilt selbstverständlich auch für Bauer Schmid, der aufgrund seiner Präferenzen 10 kg Äpfel und 6 kg Birnen produziert.

Schaut man die Tabelle genauer an, so fällt folgendes auf: Wenn beide Bauern ein ganzes Jahr lang nur Birnen produzieren, so produziert Meier mehr Birnen als Schmid. Dasselbe gilt für die Äpfel, auch hier produziert Meier mehr. Meier hat also einen **absoluten Vorteil** in der Produktion beider Früchte, denn er benötigt weniger Zeit (Input-Menge) als Schmid, um eine grössere Menge zu erzeugen.

Eines Tages kommt ein Wirtschaftsstudent zu den beiden Bauern und sagt: „Ich weiss, wie ihr beide mehr Äpfel und Birnen haben könnt“. Er schlägt vor, dass Bauer Meier sich vollständig auf die Produktion von Birnen (15 kg) spezialisieren soll und Bauer Schmid dagegen nur noch Äpfel (40 kg) anpflanzen soll. Dann sollen beide Bauern einen Teil ihrer Früchte austauschen und nach dem Handel werden beide Bauern von beiden Früchten mehr haben. Konkret soll Meier Schmid 6 kg Birnen geben und dafür kriegt er 25 kg Äpfel von Schmid. Aus der nebenstehenden Tabelle sehen wir, dass beide Bauern von diesem Handel profitieren:

Meier hat nun insgesamt 25 kg Äpfel, statt der vorigen

20 kg (wobei er immer noch gleich viele Birnen hat), und auch Schmid erhält 5 kg mehr Äpfel als vorhin.

Der Student erklärt den zweifelnden

Bauern, dass vom Handel beide profitieren, weil der Handel ermöglicht, dass jeder sich auf das spezialisiert, was er am besten produzieren kann. Oder anders ausgedrückt, wo er die niedrigsten **Opportunitätskosten** und somit einen **komparativen Vorteil** hat.

Zusammenfassung

Handel vermag jedem in der Gesellschaft zu nützen. Denn er ermöglicht jedem Produzenten und jedem Land die Spezialisierung auf die Herstellung desjenigen Gutes, bei dem er/es einen komparativen Vorteil hat. So zeigt das Prinzip des komparativen Vorteils, dass es durch Handel jedem besser geht, da er von einer grösseren Gütermenge und Vielfalt profitieren kann. Dies gilt sowohl für den Handel zwischen Einzelpersonen als auch für den Handel zwischen Ländern. Obwohl es beim internationalen Handel Gewinner und Verlierer gibt, bringt der Handel insgesamt mehr Vorteile. Denn die Handelsgewinne übersteigen die Verluste der Konsumentenrente (bei einem Exportland) bzw. der Produzentenrente (bei einem Importland), wodurch die Gesamtwohlfahrt der Nation ansteigt und nun sogar grösser ist als ohne Handel.

	Äpfel		Birnen	
	vorher	nachher	vorher	nachher
Bauer Meier	20 kg	25 kg	9 kg	9 kg
Bauer Schmid	10 kg	15 kg	6 kg	6 kg

Opportunitätskosten und komparativer Vorteil

Die Bauern können ihre Zeit für die Produktion von Äpfeln und Birnen selbst einteilen. Nun verhält es sich so, dass die Zeit, die Bauer Meier für die Produktion der Birnen verwendet, nicht mehr für die Kultivierung von Äpfeln zur Verfügung stehen. Er verzichtet also auf den Nutzen, der ihm aus den Äpfeln entspringt. Das sind die so genannten Opportunitätskosten („Verzichtskosten“) der Birnenproduktion. Wenn Meier nur Birnen (15 kg) produziert und dafür keine Äpfel, so verzichtet er auf 50 kg Äpfel, die er erzeugen könnte, wenn er

das ganze Jahr lang nur für die Apfelproduktion verwenden würde. Er hat also Opportunitätskosten von 50 kg Äpfel. Rechnet man dies zu Vergleichszwecken ein bisschen um, so erkennt man, dass Meier für die Herstellung von 1 kg Birnen auf 3.3 kg Äpfel verzichtet. Aus der Tabelle kann man sehen, dass Schmid dagegen auf ganze 5 kg Äpfel verzichten muss. Meier verzichtet also auf weniger Äpfel und hat somit kleinere Opportunitätskosten. Das bedeutet, er hat komparative Vorteile bei der Birnenproduktion und soll sich auf Birnen spezialisieren und nur noch Birnen produzieren.

Bei der Apfelproduktion verhält es sich gerade umgekehrt: Hier hat Schmid die geringeren Opportunitätskosten und somit komparative Vorteile und deshalb soll er nur noch Äpfel herstellen.

	Opportunitätskosten	
	Für 1 kg Äpfel...	Für 1 kg Birnen...
...verzichtet Bauer Meier auf...	0.3 kg Birnen	3.3 kg Äpfel
...verzichtet Bauer Schmid auf...	0.2 kg Birnen	5.0 kg Äpfel

Komparative Vorteile und Internationaler Handel

Wir haben gesehen, dass beide Bauern mit der Spezialisierung auf die Herstellung des Gutes, bei dem sie komparative Vorteile haben und dank dem anschließenden Handel von einer grösseren Menge und Vielfalt an Früchten profitieren können. Das Prinzip des komparativen Vorteils lässt sich nicht nur auf Handel zwischen Menschen

anwenden, sondern auch auf Handel zwischen Ländern.

Ein Land soll diejenigen Güter herstellen, bei denen es die niedrigeren Opportunitätskosten der Herstellung hat. Hat die Schweiz z.B. einen komparativen Vorteil bei der Herstellung eines bestimmten Bio-Käse, da sie diesen billiger produzieren kann, so soll sie sich auf Bio-Käseproduktion spezialisieren und davon mehr herstellen, als sie zum Eigenverbrauch benötigt und den Überschuss exportieren. Beim internationalen Handel gibt es aber nun Gewinner und Verlierer. Da der Bio-Käsepreis bei der Öffnung der Schweiz für den Handel zum teureren Weltmarktpreis hin ansteigt, profitieren die Schweizer Produzenten und die Produzentenrente steigt. Die Konsumenten hingegen müssen für Schweizer Bio-Käse mehr bezahlen, womit die Konsumentenrente

sinkt. Insgesamt gesehen übersteigen aber die Handelsgewinne den Verlust der Konsumentenrente. Somit steigt die Gesamtwohlfahrt in der Schweiz an und ist nun grösser, als sie es ohne Handel war. (Für mehr Details zu Konsumenten- und Produzentenrente siehe den Text „Angebot und Nachfrage“)

Analog verhält es sich, wenn die Schweiz Importeur wird, da der Inlandpreis höher ist als der Preis auf dem Weltmarkt. Nun profitieren die Konsumenten, da sie weniger bezahlen müssen für das importierte Gut (als wenn es in der Schweiz produziert würde) und die Produzenten sind schlechter ge-

Einfach erklärt

Absoluter Vorteil:

Der Produzent, der für die Produktion eines Gutes die kleinere Input-Menge (Zeit, Produktionsfaktoren, Anzahl Arbeiter, etc.) benötigt als die anderen Produzenten, hat einen absoluten Vorteil in der Produktion dieses Gutes.

Beispiel aus dem Alltag:

Um 4 Zitronenkuchen zu backen benötigt Petra 1 Stunde, Manuel dagegen 3 Stunden. Petra hat also einen absoluten Vorteil im Kuchenbacken, da sie weniger Zeit benötigt (Input-Menge).

Komparativer Vorteil:

Ist der Vorteil, der eine Person oder ein Land hat, um einen Gegenstand im Verhältnis zu den anderen günstiger herstellen zu können. D.h. man hat geringere Opportunitätskosten um ein Gut herzustellen.

Opportunitätskosten:

Ist, worauf man verzichten muss, um ein Gut herstellen zu können. Anders ausgedrückt: Opportunitätskosten einer bestimmten Mittelverwendung entsprechen dem Nutzen der besten alternativen Mittelverwendung.

Beispiel aus dem Alltag:

Manuel hat 100 Fr. Investiert er diese in ein paar neue Schuhe, so stehen ihm diese 100 Fr. nicht mehr für den Erwerb z.B. eines Handys zur Verfügung. Mit dem Schuhkauf verzichtet er also auf das Handy.

stellt. Insgesamt steigt aber dank dem Handel wieder die Gesamtwohlfahrt.

Literaturverzeichnis:

Staatssekretariat für Wirtschaft [secO] (2005). *Steuersystem Schweiz*. Gefunden am 23. Sept. 2005 unter www.standortschweiz.ch